

Action Reconciliation Service for Peace



**Aktion Sühnezeichen
Friedensdienste**

Freiwilligenbericht Nr. 1: 15.12.2025

Einsatzstelle: The Selfhelp Home, Chicago

Freiwilliger: Karl Bela Bick

Liebe Patinnen und Paten,

mein Name ist Karl Bick. Vor drei Monaten habe ich meinen Freiwilligendienst im Selfhelp Home in Chicago begonnen. Im Folgenden werde ich von der Vorbereitung auf meinen Freiwilligendienst berichten und die Organisation sowie das Projekt, in dem ich tätig bin, beschreiben.

Geraume Zeit vor meinem Abitur im Juli 2025 habe ich beschlossen, nach dem Abitur ein Freiwilliges Soziales Jahr zu absolvieren. Durch eine Internetrecherche stieß ich zufällig auf die Organisation „Aktion Sühnezeichen Friedensdienste.“

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste



ASF ist eine internationale Friedensorganisation mit Ursprung in Deutschland, die sich seit ihrer Gründung für das Aufrechterhalten einer aktiven Erinnerungskultur einsetzt.

In den USA ist diese unter dem Namen Action Reconciliation Service for Peace (ARSP) tätig. Die Arbeit in den USA ist eng mit der Geschichte des Nationalsozialismus, des Holocausts sowie mit aktuellen Fragen von sozialer Gerechtigkeit, Erinnerungskultur und zivilem Engagement verbunden.

ASF wurde 1958 in Deutschland gegründet. Hintergrund war die Auseinandersetzung mit den nationalsozialistischen Verbrechen und die Frage, wie Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg Verantwortung übernehmen könne.

ASF entwickelte sich zu einer Organisation, die Freiwilligendienste, internationale Begegnungen und Bildungsarbeit organisiert, insbesondere in Ländern, die unter dem Nationalsozialismus gelitten haben.

Die Arbeit von Aktion Sühnezeichen in den USA begann in den 1960er Jahren. Die amerikanische Partnerorganisation Action Reconciliation Service for Peace (ARSP) entstand als eigenständiger, aber eng verbundener Zweig der deutschen Organisation.

ARSP verfolgt das Ziel, durch Freiwilligendienste, Bildungsarbeit und zivilgesellschaftliches Engagement zur Aufarbeitung historischer Verantwortung

beizutragen und gleichzeitig aktuelle soziale Konflikte zu thematisieren. Ein zentraler Bestandteil der Arbeit von ARSP in den USA sind die Freiwilligendienste. Junge Menschen leisten in den USA einen einjährigen Dienst in sozialen, kulturellen oder bildungsorientierten Einrichtungen. Viele Einsatzstellen haben einen Bezug zur jüdischen Geschichte oder zur Erinnerung an den Holocaust.

Neben den Freiwilligendiensten spielt die Erinnerungs- und Bildungsarbeit eine zentrale Rolle. ARSP organisiert Seminare, Workshops und Gedenkveranstaltungen, die sich mit dem Holocaust, Antisemitismus, Rassismus und anderen Formen von Diskriminierung befassen.

Persönlich hat mich primär die Geschichte ASFs sowie die Arbeit vieler der Einsatzstellen angesprochen. Während meiner Schulzeit wurde insbesondere die Geschichte des Holocausts häufig thematisiert. In Kontakt mit der Erinnerung an diesen, kam ich insbesondere durch eine Fahrt in die Gedenkstätte des Buchenwalder Konzentrationslagers im letzten Schuljahr. Diese Erfahrung, beziehungsweise mein Interesse an der (deutschen) Geschichte allgemein, haben mich zu einer Bewerbung für einen Freiwilligendienst mit ASF bewogen.

Vorbereitung

Die Vorbereitung für den Freiwilligendienst war vor allem aufgrund von bürokratischen Anforderungen langwierig. Besonders der VISA-Antrag ist sehr umfangreich. Bedauerlicherweise wurde dieses einigen der Bewerber verwehrt, weswegen sie den Freiwilligendienst nicht beginnen konnten. Laut ASF sei dies zum Ersten Mal in ihrer Geschichte vorgekommen und hänge auch mit der politischen Situation in den USA zusammen.

Vor der Ausreise in die USA, nahmen die 120 ASF-Freiwilligen aller Länder an einem mehrtägigen Seminar in Berlin teil. Bei diesem wurde unter anderem die nationalsozialistische Geschichte Deutschlands behandelt und Workshops durchgeführt. Einige Freiwillige besuchten in diesem Zusammenhang beispielsweise das Haus der Wannsee-Konferenz.

Außerdem wurden die Freiwilligen über wichtige Verhaltensweisen in ihrem jeweiligen Arbeitsumfeld belehrt. In meinem Fall handelten diese Seminare daher von dem korrekten Umgang mit Senioren.

Nach der Einreise in die USA fand zudem ein aufbauendes, zweites Vorbereitungsseminar in Philadelphia statt, während dessen auch über die Geschichte und Kultur der USA gesprochen wurde.

**The Selfhelp Home – Senior
Living Community**



THE SELFHELP HOME
A TRADITION OF CARING

Die Einsatzstelle, das “Selfhelp Home”, in welchem ich arbeite, wurde 1939 in Chicago gegründet – kurz vor dem Beginn des Zweiten Weltkriegs. Die Gründer:innen waren jüdische Flüchtlinge aus Deutschland und Österreich, die vor der nationalsozialistischen Verfolgung in die USA geflohen waren.

Da staatliche Unterstützung nur begrenzt verfügbar war, organisierten sich die Geflüchteten selbst, woraus auch die Entstehung des Namens “Selfhelp” resultierte.

Das ursprüngliche Ziel des Selfhelp Home war es, älteren jüdischen Flüchtlingen ein würdevolles Leben zu ermöglichen. Viele von ihnen konnten sich nicht in das amerikanische Arbeitsleben integrieren oder waren gesundheitlich geschwächt.

Nach 1945 nahm das Selfhelp Home zunehmend auch Überlebende der Konzentrationslager auf, die erst nach Kriegsende in die USA emigrieren konnten. Viele von ihnen waren hochbetagt, alleinstehend und traumatisiert.

Das Home entwickelte sich zu einem wichtigen Zentrum für Holocaust-Überlebende in Chicago. Neben Wohnraum spielte nun auch psychosoziale Unterstützung eine größere Rolle. Die Gemeinschaft bot einen geschützten Raum, in dem Erfahrungen geteilt werden konnten.

Im Laufe der Jahrzehnte veränderte sich das Selfhelp Home strukturell. Die Selbsthilfeinitiative entwickelte sich zu einer professionell geführten Non-Profit-Organisation, die heute betreutes Wohnen für Senior:innen anbietet und kulturelle, religiöse und soziale Programme durchführt.

Obwohl das Heim weiterhin stark mit der Geschichte jüdischer Flüchtlinge und Holocaust-Überlebender verbunden ist, steht es heute auch anderen älteren Menschen offen, unabhängig von Herkunft oder Religion.

In diesem Zusammenhang arbeitet das Selfhelp Home seit vielen Jahren mit Organisationen wie Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (ASF) zusammen.

Erfahrungen

Konkret besteht meine Arbeit darin, die Bewohner im Alltag zu begleiten und an verschiedenen Aktivitäten teilzunehmen. Zu diesen gehören beispielsweise ein wöchentlicher Buchclub, Kunst-Therapie und eine Diskussionsgruppe, in der über Politik gesprochen wird.

Außerdem besuche ich Bewohner in ihren Apartments und rede mit ihnen über verschiedene Themen. Mit den Überlebenden des Holocausts spreche ich auch häufig über ihre persönliche Geschichte. Die meisten von ihnen haben Familienmitglieder in den Konzentrationslagern verloren. Es ist sehr erschreckend, daran erinnert zu werden, dass der Holocaust lediglich 80 Jahre in der Vergangenheit liegt.

Dennoch bietet es eine sehr wichtige und zunehmend schwindende Möglichkeit der direkten Auseinandersetzung mit den Zeitzeugen.

Besonders prägend waren für mich die Erzählungen der Bewohnerin Vera aus Deutschland. Sie ist mit fünf Jahren aus Baden-Württemberg nach Zürich geflohen und konnte den Krieg dort überleben.

Viele ihrer Familienmitglieder wurden im Holocaust ermordet. Nach dem Krieg zog sie allein nach Chicago.

Inzwischen ist sie 95 und lebt als eine der letzten deutschen Holocaust-Überlebenden im Selfhelp Home.

Neben den täglichen Aktivitäten und Besuchen der Bewohner nehme ich auch an den monatlichen Ausflügen teil, welche häufig im jüdischen historischen Kontext stehen. Im November fand daher beispielsweise eine Bustour statt, welche an den wichtigsten Orten der jüdischen Geschichte Chicagos vorbeiführte.

Allgemein ist das Ziel meiner Arbeit, mich möglichst umfangreich in das Leben des Altenheimes zu integrieren und mich mit den Bewohnern auseinanderzusetzen. Dies wird auch dadurch bedingt, dass ich selbst in einem der Apartments dieses wohne.

Seminare

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Freiwilligendienste sind die während dieser stattfindenden Seminare. Die Schwerpunkte dieser sind meist verschiedene landesgeschichtliche Themen. In den USA wird so beispielsweise die Historie der Sklaverei behandelt.

Außerdem werden die Freiwilligen in den Seminaren zur Auseinandersetzung mit der eigenen Familiengeschichte, insbesondere der Rolle der Vorfahren während des Nationalsozialismus bewegt.

Im April nächsten Jahres wird zudem ein einwöchiges Seminar in Washington D.C stattfinden, welches die Geschichte der Demokratie in den USA thematisiert und während dessen alle Freiwilligen das dortige Holocaust Museum besuchen.

Danksagungen

Ich möchte mich bei allen, insbesondere meinen Paten und Patinnen, die mich und ASF in jeglicher Hinsicht unterstützen, vielmals bedanken! Ohne diese Unterstützung, wäre die Umsetzung meines Freiwilligendienstes nicht möglich.

Ferner danke ich den Mitarbeitern der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste sowie dem amerikanischen Zweig, dem Action Reconciliation Service for Peace für ihr Engagement.

Des Weiteren danke ich dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und seiner Förderung durch das Programm der Internationalen Jugendfreiwilligendienste.

Bilder:





Gefördert durch:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

IJFD



Internationaler
Jugendfreiwilligendienst



THE SELFHELP HOME
A TRADITION OF CARING